

# Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 14: **500 Zeichenthemen**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen Schweiz Kurse für Fachkräfte, die in den Missionen und Entwicklungsländern zu arbeiten gedenken.

Diese Kurse werden in Basel, Luzern, St. Gallen und Zürich durchgeführt. Vor dem eigentlichen Vorbereitungskurs, der im Dezember 1961 beginnt, findet an jedem Kursort ein *Orientierungstag* statt:

In Luzern, Sonntag, den 19. November 1961, Beginn 10 Uhr, in der Schule für Sozialarbeit, Hitzlisbergstraße 5;

in Zürich, Sonntag, den 26. November 1961, Beginn 10 Uhr, in der katholischen Knabensekundarschule, Sumatrastr. 31, Zürich 6;

in Basel, Sonntag, den 3. Dezember 1961, Beginn 10 Uhr, im Gemeindehaus ‚Providentia‘, Laufenstraße 46.

Im Dezember beginnt sodann an den vorerwähnten Orten der eigentliche *Vorbereitungskurs* nach folgendem Programm:

Dezember 1961

*Warum Mission? Ziel der Mission*

Dienst an der einheimischen Kirche – Stellung des Christen zu den andern Religionen

Januar 1962

*Afrika*

Völker und ihre Kulturen – Religionen, soziale und wirtschaftliche Struktur – Die jungen Staaten Afrikas

Februar 1962

*Der Laie im Dienste der einheimischen Kirche*  
Stellung und Aufgabe der Laienhelfer (Organisation der Weltkirche) – Missionarischer Alltag

März 1962

*Asien*

Völker und ihre Kulturen – Religionen, soziale und wirtschaftliche Struktur – Die Staaten Asiens (Kolonisation, Nationalismus, Entkolonisierung)

April 1962

*Die christliche Sozialordnung*

Christliche Sozialordnung und Kommunismus – Lösung der sozialen Probleme in den Entwicklungsländern (Gewerkschaften, Genossenschaften, Strukturwandel)

Mai 1962

*Tropenhygiene und Tropenmedizin*

Alle Kurse finden an einem Sonntag statt. Sie beginnen um 9 Uhr mit einer heiligen Messe und enden um 18 Uhr mit einem kurzen Schlußwort.

Anschließend an den Vorbereitungskurs findet für jene Teilnehmer, die sich in die Missionen oder Entwicklungsländer begeben, ein 4–8wöchiger *Schlußkurs* statt, in dem sie geistig-religiös, apostolisch, theoretisch und praktisch auf ihren Einsatz vorbereitet werden.

Die Vermittlung und Plazierung der Teilnehmer, die sich für den Einsatz eignen, besorgt die Caritas-Auslandhilfe in Luzern. Gefragt sind gegenwärtig vor allem Ärzte, Pflegepersonal, Handwerker, Ingenieure, Architekten, technische Berufe, Lehrer, Buchhalter, Verwaltungsfachleute, Agronomen, Landwirte. Normalerweise beträgt die Vertragsdauer drei Jahre. Voraussetzung für einen Einsatz sind einwandfreier Charakter und berufliche Tüchtigkeit.

Alle Interessenten sind zum Vorbereitungskurs freundlich eingeladen. Anmeldungen sind sofort erbeten an die *Caritas-Auslandhilfe* in Luzern, Löwenstraße 3, Telefon (041) 3 11 44, damit ein vollständiges Programm zugestellt werden kann. Weitere Auskunft erteilen am Orientierungstag Referent und Kursleiter.

## Bücher

### Musikalien

Der neue kirchenmusikalische Verlag Cron in Luzern hat das ‚Feierliche Vorspiel mit dem Schweizerpsalm‘ für Orgel und Bläser aus der Feder des bekannten Luzerner Stiftskapellmeisters Dr. h.c. J.B. Hilber im Druck herausgegeben. Das Werk wurde zum 100. Todestag von P. Alberik Zwyssig, dem Autor des Schweizerpsalms, geschrieben und 1954 anlässlich der Zentenarfeier in Wettlingen beim Pontifikalamt in der Klosterkirche uraufgeführt. Der Orgelpart ist im Charakter einer freien Phantasie gehalten. Die flüssigen Triolen verleihen ihm eine durchsichtige Linienführung.

Die Bläser führen abschnittsweise und in aparter harmonischer Gestaltung den Schweizerpsalm durch. Durch diese Wechselhörigkeit – entweder spielt die Orgel oder die Bläser – wurde eine Übersättigung des Klanges glücklich vermieden. Die Harmonik ist septimengesättigt und von reicher modulatorischer Palette, bietet aber technisch keine großen Schwierigkeiten. Das Werk ist von urchiger Kraft und eignet sich sehr gut für den Betttag, für die Abendandachten des 1. August und für sonstige kirchlich-patriotische Anlässe wie kein zweites. Da wo die Bläser fehlen, könnte deren Part durch das Orgelspiel mit entsprechender Registrierung ersetzt werden. Besonders zu loben ist der klare übersichtliche Druck auf festem Papier.

\*

Eine gefällige und willkommene Erscheinung war das von P. Emanuel Bucher textlich und musikalisch neugestaltete Märchen ‚Schneewittchen‘ aus dem Paulus-Verlag, Luzern-Lörrach. Es sei vorweggenommen: Die vom Verlag besorgte Ausstattung, sowohl der Partitur mit dem farbenfrohen Umschlagbild wie auch des Textheftes und der Sing- und Streicherstimmen, lassen auf etwas Gediegenes schließen. In der Tat hat P. Emanuel Bucher, der bekannte Stiftskapellmeister von Engelberg, hier ein Märchenspiel geschaffen, dessen musikalische Gestaltung jeder Sentimentalität ausweicht. Unter den 13 Gesängen hat es wahre Perlen kindhafter Melodien, originell in der Erfindung, ohne jedoch den mittleren Schwierigkeitsgrad zu übersteigen. Die Begleitung kann vom Klavier allein oder in Verbindung mit einem kleinen Streichertrio besorgt werden. Besonders wertvoll sind auch die Vorspiele zu den einzelnen Nummern, die jeweils in Kürze und mit Pointe den Stimmungsgelb des Folgenden wiederzugeben vermögen. Die diskrete kontrapunktische Verflechtung der Gesangsthemen und eine abwechslungsreiche Harmonik verleihen ihnen eine angenehme Fülle. Alles in allem: Es ist etwas Schönes, das in der musikalischen Gestaltung der Märchenspiele richtunggebend wirken könnte. Das Werk sei den Oberschulen zur Aufführung an Trimester- oder Jahres-schlußfeiern oder auch für «festliche Stunden» bestens empfohlen: Es wird allen Beteiligten viel Freude bereiten.

J. Birbaum

*The English Companion*, bearbeitet von Heinz Röhr, MA, Part 1; *Englisch-Bibliothek* für den Fortgeschrittenen; *Englisches Arbeitswörterbuch*. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt am Main.

„The English Companion“ macht sich die Erfahrungen vieler bewährter Methoden zunutze, um dem Schüler in lebendiger Form (durch Bilder, Verse, rote Druckschrift, Reimspiele, Lieder usw.) die besonderen Schwierigkeiten dieser Fremdsprache überwinden zu helfen. Besondere Aufmerksamkeit ist dem einleitenden Phonetikkurs geschenkt. Hier schon wie auch später wird dem Schüler durch *Bildung des Sprachgefühls* manches selbstverständlich gemacht. Zur Verdeutlichung des Stoffes sind *Wortbildkarten* und *Wandtafeln* erhältlich; ferner sind alle Lektionen des Lehrbuches von Engländern auf *Schallplatten* gesprochen. Gute Anregungen werden dem Lehrer in einem Begleitheft gegeben. Im ganzen ein gut durchdachter Lehrgang, der jedem Lehrer mit Schülern im 11. und 12. Altersjahr empfohlen werden kann. Preis DM 5,60.

In der *Englisch-Bibliothek* hat der Verlag Moritz Diesterweg eine Reihe von Erzählungen, dramatischen Szenen, Reisebeschreibungen u. a. herausgegeben, die den Jugendlichen zu interessieren vermögen. „The Young Traveller in Canada“, „The White Desert“ von Noel Barber, „Benito Cereno“ von Herman Melville, Kurzgeschichten von Hemingway, Greene, Saroyan, Hardy und „Commonwealth of Nations“ sind nur einige Autoren und Titel aus der reichhaltigen Auswahl. Jedes Büchlein besitzt ein gut

ausgearbeitetes Vokabular und einleitende Erklärungen.

Besonders erwähnenswert ist das nach völlig neuen Gesichtspunkten angelegte *Englische Arbeitswörterbuch*, das den gebräuchlichsten englischen Wortschatz nach *Wichtigkeit* und praktischer Verwendbarkeit der einzelnen Wörter und Wendungen in *sechs Wertigkeitsstufen* einteilt, die durch verschiedenen Druck und durch Bezifferung deutlich gekennzeichnet sind. Das Wörterbuch enthält ferner ein *Verzeichnis nach Sachgruppen* und eine *Wortbildungslehre*. aw.

THEOPHIL THUN, *Die Religion des Kindes*, Ernst Klett-Verlag, Stuttgart 1959, 276 S., Ln DM 19,60.

Der Gründer und Leiter des Institutes für Kindesbeobachtung der Pädagogischen Akademie Paderborn, legt uns hier die Antworten von Kindern des Grundschulalters auf 26 Fragen über ihre religiösen Vorstellungen und ihr religiöses Leben vor. Die Erhebung wurde in den 4 untern Klassen einer kath. Stadt- und einer kath. Landschule, einer städtischen Gemeinschaftsschule und einigen Einzelkindern durchgeführt. Die Kinder teilten dem Versuchsleiter ihre Gedanken mündlich mit, wobei in jeder Stunde 1 bis 2 Fragen behandelt wurden. Das Ergebnis ist wörtlich zitiert und mit einfachen, allgemeinverständlichen Worten gesichtet und interpretiert. Sicher gibt es uns einen guten Einblick in die religiösen Vorstellungen und Erlebnisse dieser Kinder, soweit sie von ihnen formuliert werden können und regen den Religionspädagogen an, vorsichtig darauf zu achten, daß er nur echte und bleibende Vorstellungen vermittelt und kindliche, märchenhafte Ausmalungen behutsam richtigstellt oder zu sublimieren sucht. Doch dürfen wir aus den Aussagen der Kinder dreier Schulen noch keine Schlüsse auf „Die Religion des Kindes“ schlechthin ziehen. Solche Antworten sind allzu abhängig vom vorausgegangenen Religionsunterricht, von der Art zu fragen (Wie mag der liebe Gott wohl aussehen!) und von den vorausgegangenen Antworten der Kameraden. Wir sind überzeugt, daß die Beiträge von Kindern aus der Schule einer Sr. Odersia Knechtle mit ihrer ungemein feinen Verbindung zentraler theologischer Wahrheiten in reiner Form mit kindsnahen Symbolen ganz anders ausfallen würden. So möchten wir die Arbeit von

Theophil Thun ein kleines wertvolles Anfangsstück zu einem großen Mosaik nennen, das noch durch viele behutsam und ehrfürchtig gelegte Steinchen zu einem Gesamtbild der Religion des Kindes ausgebaut werden müßte, wobei Antworten auf Fragen in der Schule wiederum nur einen – und nicht einmal den aufschlußreichsten Weg darstellen würden. Dr. Leo Kunz

M. TULLIUS CICERO: *Atticus-Briefe*, lateinisch-deutsch, ed. Helmut Kasten, Ernst Heimeran-Verlag, München 1959, 1196 Seiten, geb. Fr. 35,-.

Der neueste Tusculum-Band auf Dünndruck ist – wie viele seiner Vorgänger – eine drucktechnische Meisterleistung, aber – was wichtiger ist – zugleich eine philologische und übersetzerische Gipfelarbeit. Allerdings hat der Herausgeber einige Briefe aus chronologischen Rücksichten umgestellt, so daß sich eine ungewohnte Zählung ergibt; die Konkordanz auf den Seiten 1190/1194 behebt jedoch eventuell auftauchende Schwierigkeiten. Die ihr vorausgehende „Einführung“ (Seite 1100–1105) und die „Erläuterungen“ (Seite 1106–1158) befriedigen vielleicht nicht alle Wünsche: die „Bemerkungen zur Textgestaltung“ reichen von Seite 1158 bis 1167; ihnen folgt ein Personenregister (1168–1183), ein Geographisches Register (1183–1187) und eine Zeittabelle (1188–1189), ein Nachwort beschließt den Band. Dessen Lektüre vermittelt uns tiefe Einblicke in die politische Situation der Jahre 68 bis 44 v. Chr. und in die innersten Gedankengänge Ciceros, der seinem Freund Atticus gegenüber die offene Sprache, fast möchte ich sagen, eines intimen Tagebuches redet. Nur so wird man die verschiedenen Äußerungen richtig verstehen und sie nicht zu einer Mißdeutung von Ciceros Wirksamkeit mißbrauchen. Die Übersetzung ist, wie schon gesagt, aller Anerkennung wert; störend wirkt allerdings die Sucht des Herausgebers, längere Perioden auf den Kopf zu stellen; das erschwert dem, der Urtext und Übersetzung nebeneinander liest, die Gedankengang Ciceros und nimmt dessen Schluß oftmals voraus. Trotzdem wünsche ich dem Buch weiteste Verbreitung in allen Kreisen, die sich für Cicero interessieren, und vor allem unter jenen Leuten, die glauben, über Cicero die Nase rümpfen zu dürfen. Eduard v. Tunk

### Die einfachste Aufhängevorrichtung



für Schulwandbilder,  
Zeichnungen usw.  
ist die bestbewährte

#### **RUEGG-Bilderleiste**

Verlangen Sie unverbindlich Offerte von

#### **E. RUEGG GUTENSWIL ZH**

Schulmöbel und Bilderleisten

Tel. (051) 97 11 58